

geistiges Abenteuer, nicht ganz ohne Gefahr — Kühnheit ist nie ohne Gefahr — und auf keinen Fall versucht, dabei einzuschlafen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Lukas, der Muttergottesmaler. Ein Beitrag zur Kenntnis des christlichen Orients. Von P. Dr. Clemens M. Henze C.Ss.R. (112.) Leuven, Bibliotheca Alfonsiana.

Nach den Worten des Verfassers (S. 108) ist es nicht der Zweck des Buches, es als sichere geschichtliche Tatsache hinzustellen, daß der heilige Evangelist Lukas Maria nach dem Leben gemalt habe, denn das sei bei dem Schweigen der ersten fünf christlichen Jahrhunderte nicht möglich. Anderseits meint aber der Verfasser, es gäbe kein durchschlagendes Argument für die negative These. Der erste Hinweis auf Lukas als Maler findet sich erst bei Theodorus Lector um 520, dessen Buch wir nur auszugsweise besitzen. Ich für meine Person muß gestehen, daß mich die Beweisführung des Verfassers nicht überzeugt hat.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

Der heilige Florentius, Bischof von Straßburg. Sein Weiterleben in Volk und Kirche. Von Médard Barth. (Études générales, Forschungen zur Geschichte des Elsaß, Nouvelle Série, Tome II.) Lex. (368.) 19 Tafeln mit 51 Abbildungen. Strasbourg-Paris 1952, F. X. Le Roux, fr. 2800.—.

In behaglicher Breite, aber mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen werden hier das Leben und die kultische Verehrung eines Heiligen dargestellt, der wenig über sein Grab zu Niederhaslach, unweit der Burg Niedeck im Unterelsaß, hinaus bekannt geworden ist. Er wird auch als Helfer in verschiedenen Nöten angerufen.

„Wenn den Leib auch schon zerriß
Stein, Brüchlein, Grimmen und das Grieß,
Florentium laßt preisen,
ihm Lob und Ehr erweisen.“

Außerdem hilft er gegen das Bettässen der Knaben, aber wohl nur des Reimes wegen (S. 122). In Anlehnung an die Legende des hl. Erasmus wird er manchmal mit einer Haspel dargestellt. Es wäre gut gewesen, auf die irrite Auffassung hinzuweisen (Ankertau, nicht Eingeweide). Für die ausführliche Besprechung und die Wiedergabe des Florentiusfensters, entstanden um 1400, wird man dem Verfasser dankbar sein.

Stift St. Florian

Dr. Adolf Kreuz

Pius X. Der Papst mit dem glühenden Herzen. Von Abel Moreau. Deutsch von Constantin Bauer. (104.) Paderborn 1953, Ferdinand Schöningh. Kart. DM 3.—.

Unter der reichen Literatur über den heiligen Papst hat das kleine Buch von Abel Moreau den großen Vorteil, daß es bei gewissenhaftester Benützung der Quellen sehr flüssig geschrieben und durch seinen populären Ton für weiteste Verbreitung geeignet ist. Die gewinnende Persönlichkeit des Papstes, die wesentlichen kirchenpolitischen Ereignisse und innerkirchlichen Reformen seines Pontifikates sind meisterhaft dargestellt. Man spürt hinter jeder Zeile echte Begeisterung und Liebe. Der französische Autor verrät sich in der vielleicht zu starken Betonung der Gefühlswelt des Heiligen sowie in der Darstellung der Rolle Österreichs beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Linz a. d. D.

Dr. Eberhard Marckhogg

Friedrich Muckermann. Ein Apostel unserer Zeit. Von Nanda Herbermann. (188.) Paderborn 1953, Ferdinand Schöningh. Leinen geb. DM 10.50.

Am 2. April 1946 starb zu Montreux in der Schweiz der bekannte Prediger, Publizist und Literaturkritiker Friedrich Muckermann. Durch das von seiner Sekretärin Nanda Herbermann herausgegebene Gedenkbuch erfährt die überragende Begabung und vielseitige Wirksamkeit des deutschen Jesuiten die schuldige Würdigung.

Das Buch ist originell gestaltet. Es läßt nicht nur die engsten Mitarbeiter und Freunde des Heimgegangenen zu Worte kommen, die seine starke Persönlichkeit nach verschiedenen Seiten hin beleuchten, sondern gibt auch in besonders wertvollen Essays aus der Feder des Verstorbenen ein eindrucksvolles Zeugnis seiner hohen Geistigkeit. In Aufsätzen wie: Goethe — der Weise, Aufzeichnungen eines Mönches, Sacco di Roma, Die katholische Widerstandsbewegung, Zwischen Rußland und Europa, bewundert